

DenizBank AG 



Finanzmarktreport

Ausgabe 9/2017

Mag. Ahmet H. BILGIN
Senior Economist

Mag. Cihan Yaylali
Junior Economist

Inhaltsverzeichnis

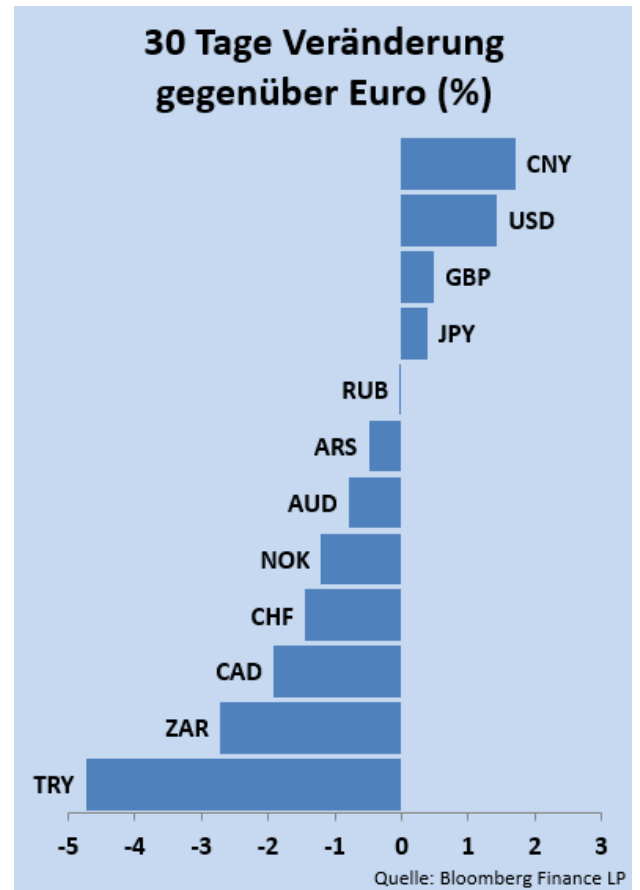
Währungen	3
Hauptwährungen	3
EUR/USD	4
Staatsanleihen	5
US-Treasuries	5
Österreichische Staatsanleihen	5
Türkische Staatsanleihen	5
Aktien Indizes	6
ATX	6
Börse Istanbul (BIST)	6
Rohstoffe	7
Edelmetalle	7
Gold	7
Energie	7
Rohöl	7
Konjunktur	8
Einkaufsmanager-, Produktions- und Auftragseingangsindex	8
Märkte – Monatliche Entwicklung	8
Wechselkurse, Rohstoffe und Energie	8
Aktienindizes und Geldmarktzinsen	9
Disclaimer:	9

Währungen

Hauptwährungen

Die Europäische Zentralbank hat auf ihrer vorletzten geldpolitischen Sitzung des Jahres einen weiteren Schritt in Richtung Ausstieg aus ihrer unkonventionellen Geldpolitik (QE-Programm) gemacht. Das monatliche Ankauf-Volumen wird ab Januar 2018 von bisher 60 Mrd. EUR auf 30 Mrd. EUR pro Monat gekürzt. Das Anleihe-Kaufprogramm soll noch mindestens bis September 2018 laufen. Dies war der zweite Reduktions-Schritt der EZB, nachdem sie bereits im April das monatliche Ankauf-Volumen um 20 Mrd. EUR auf 60 Mrd. EUR eingedämmt hatte. Die Zinssätze wurden wie erwartet unverändert belassen (Leitzins: 0,0%, Einlagefazilität: -0,40% und Spitzenrefinanzierungsfazilität: 0,25%). Die EZB hat ferner den Survey of Professional Forecasters für die Eurozone präsentiert. Die Wachstumsprognosen für die Zeit bis 2019 wurden leicht angehoben, wobei für 2017 eine Steigerung des BIP um 2,2 Prozent statt 1,9 Prozent erwartet wird (2019: 1,7% reales BIP-Wachstum statt 1,6%). Die Inflationserwartungen für 2017 bis 2019 blieben unverändert, während die längerfristigen Inflationserwartungen (bezogen auf 2022) leicht nach oben revidiert wurden – von 1,8 auf 1,9 Prozent. Darüber hinaus erwarten die befragten professionellen Prognostiker für die Eurozone einen Rückgang der Arbeitslosigkeit im Eurozone Durchschnitt auf 9,1 Prozent im laufenden Jahr und 8,2 Prozent im Jahre 2019. Zu erwähnen seien noch die IWF-Wachstumsprognosen für die Weltwirtschaft, die ebenso leicht nach oben revidiert wurden. Der IWF erwartet einen Anstieg der globalen Wirtschaftsleistung um 3,5 Prozent in diesem Jahr und um 3,6 Prozent im nächsten Jahr. Die Eurozone (u.a. dank gesteigener Exporte und Binnennachfrage), Japan, China, die aufstrebenden Länder Osteuropas und Russland treiben demnach den Trend nach oben.

Die europäische Gemeinschaftswährung hat angesichts dieser Umstände ihre Verluste vom Vormonat fortgesetzt und kostete zum Monatsende nur noch 1,16247 USD, was einem monatlichen Rückgang von -1,4 Prozent entspricht. Im Oktober wies sie auf Basis des Tageskurses eine Schwankungsbreite von 1,1879 USD (Höchstkurs) sowie 1,1575 USD (Tiefstkurs) auf. Das war der tiefste Stand seit Mitte Juli. Belastet wurde der Euro vor allem durch die Entscheidung und die Aussicht auf eine anhaltend lockere Geldpolitik der EZB sowie den politischen Konflikt zwischen Spanien und Katalonien. Hinzu kommt eine allgemeine Dollar-Stärke (dank den robusten Konjunkturdaten aus den USA), die den EUR zusätzlich schwächt. An dieser Stelle sei anzumerken, dass die Verbraucherpreise im Oktober sowohl im Euroraum (1,4%, nach 1,5% im September) als auch in Deutschland (1,6%, nach 1,8% im September) aufgrund nur noch langsam steigender Energiepreise gesunken sind. Ebenso hat sich das Wirtschaftswachstum im Währungsraum abgeschwächt. Im Vergleich zum Vorquartal stieg das BIP im 3.Quartal im Euroraum um nur 0,6 Prozent. Im 2.Quartal war das BIP um 0,7 Prozent gestiegen.





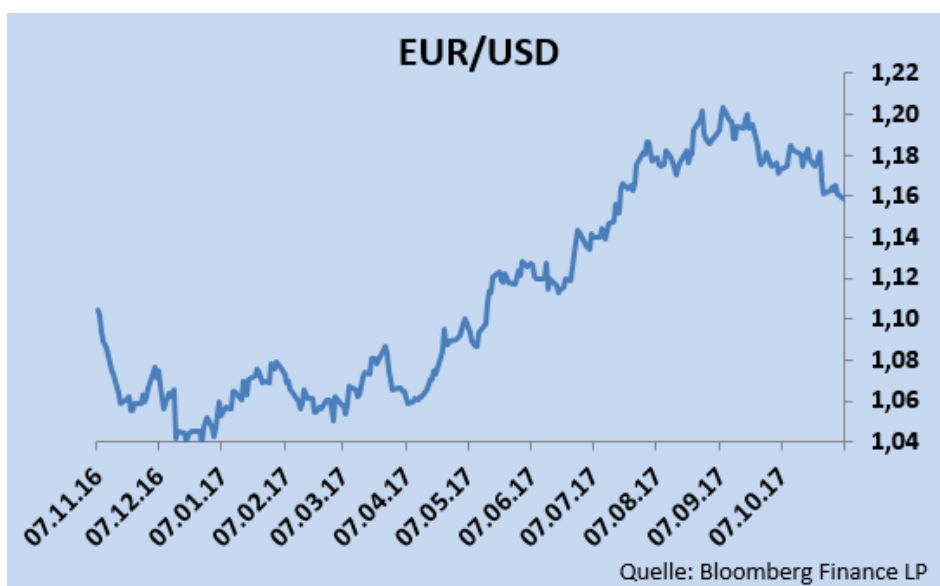
In Russland hat sich die Serie von Zinssenkungen auch im Oktober fortgesetzt. Der Leitzins wurde in Folge gesunkener Inflationsaussichten – Inflation sank unter das Zielniveau von 4 Prozent und liegt per September bei 3,0 Prozent - um 25 Basispunkte auf 8,25 Prozent gesenkt. Im Monatsvergleich hat sich RUB zum EUR jedoch kaum von der Stelle bewegt (September: +0,4% zum Vormonat).

Die Talfahrt der türkischen Lira ging auch im Oktober weiter. TRY schnitt im Oktober in unserem Währungskorb am schlechtesten ab. Im Vergleich zum Vormonat wertete TRY zum EUR um -4,6 Prozent ab, nach -3,4 Prozent im September. Zweitweise mussten auf Tageskursbasis für 1 Euro 4,5211 Lira gezahlt werden und somit so viel wie noch nie zuvor. Darüber hinaus, hat die Ratingagentur Fitch ihre Wachstumsprognosen für die Türkei angehoben (2017: 5,5% reales BIP-Wachstum statt 4,7%).

Die chinesische Währung Renminbi (CNY) lag im Oktober an der Spitze unseres Währungskorbs und wertete im Vergleich zum Vormonat gegenüber dem EUR um knapp 1,72 Prozent auf.

EUR/USD

Der US-Dollar hat im Oktober seine Klettertour fortgesetzt und im Vergleich zum Vormonat - mit Ausnahme von Renminbi (CNY) - gegenüber allen Währungen in der obigen Abbildung aufgewertet. Wie im Vormonat haben die türkische Lira (TRY) und der südafrikanische Rand (ZAR) zum US-Dollar (USD) am meisten abgewertet (TRY/USD: -6,0% zum Vormonat; ZAR/USD: -4,0% zum Vormonat). Im Oktober hatten robuste Konjunkturdaten aus den



USA dem Dollar Auftrieb gegeben und den Euro im Gegenzug belastet. Die US-Wirtschaft ist im 3.Quartal entgegen der Erwartungen (trotz Hurrikans) solide gewachsen. Das BIP stieg auf das Jahr hochgerechnet um 3,0 Prozent, nach 3,1 Prozent im Vorquartal. Darüber hinaus ist die Stimmung in der US-Industrie auf den höchsten Stand seit 13 Jahren gestiegen, während der Einkaufsmanagerindex im Bereich Dienstleistungen auf einen Höchststand seit 2005 kletterte. Die Fed hat auf ihrer Novembersitzung ihren Leitzins erwartungsgemäß nicht verändert. Die Fed-Chefin Yellen gab zwar keine klaren Signale für Leitzinserhöhung, doch die Märkte rechnen weiterhin mit einer Anhebung im Dezember - Futures-Kontrakte implizieren zurzeit eine Wahrscheinlichkeit von mehr 92,3 Prozent. Für neue Volatilitäten im EUR-USD-Wechselkurs sorgten auch die Spekulationen um neuen Fed-Chef Jerome Powell.



Staatsanleihen

US-Treasuries

Mit Ausnahme von zwei- und dreijährigen Notes rentierten die Anleihen mit einer Laufzeit von 5 Jahren bis 30 Jahre deutlich weniger. 10-Jahresschuldverschreibungen brachten im Oktober den Anlegern eine Rendite von 2,4 Prozent (Höchststand seit Mai 2017) und bewegen sich zurzeit knapp unter dem Jahresdurchschnitt von 2,325 Prozent.

Laufzeit	Rendite	1 M ϕ	3 M ϕ	52 W ϕ
2J	1,613	1,562	1,429	1,290
3J	1,723	1,693	1,563	1,495
5J	1,983	1,988	1,856	1,861
7J	2,172	2,200	2,088	2,139
10J	2,320	2,358	2,258	2,325
30J	2,798	2,870	2,814	2,931

Österreichische Staatsanleihen

Österreichische Staatsanleihen bewegten sich im Oktober seitwärts und hatten sich damit zum Vormonat kaum verändert. Im Oktober fand auch keine Auktion statt, während es im Vormonat vier Auktionen gab. Wie im Vormonat, wiesen österreichische Anleihen mit einer Laufzeit bis zu 6 Jahren eine negative Rendite aus, was somit erneut das große Vertrauen ausländischer Investoren in die heimische Wirtschaft unterstreicht.

Laufzeit	Rendite	1 M ϕ	3 M ϕ	52 W ϕ
2J	-0,693	-0,659	-0,654	-0,673
3J	-0,599	-0,559	-0,535	-0,558
5J	-0,278	-0,216	-0,261	-0,286
7J	0,063	0,135	0,039	-0,003
10J	0,487	0,571	0,577	0,569
15J	1,002	1,068	1,055	1,013

Türkische Staatsanleihen

In der Türkei ist die Inflation im Oktober wieder gestiegen und lag zuletzt bei 11,9 Prozent. Dies war der höchste Stand seit Juli 2008. Die Rendite der türkischen Staatsanleihen und somit die Finanzierungskosten der Türkei haben erneut zugelegt. Die Rendite der 2-jährigen Anleihe stieg zuletzt auf 13,03 Prozent und damit auf den höchsten Wert seit Mitte 2009.

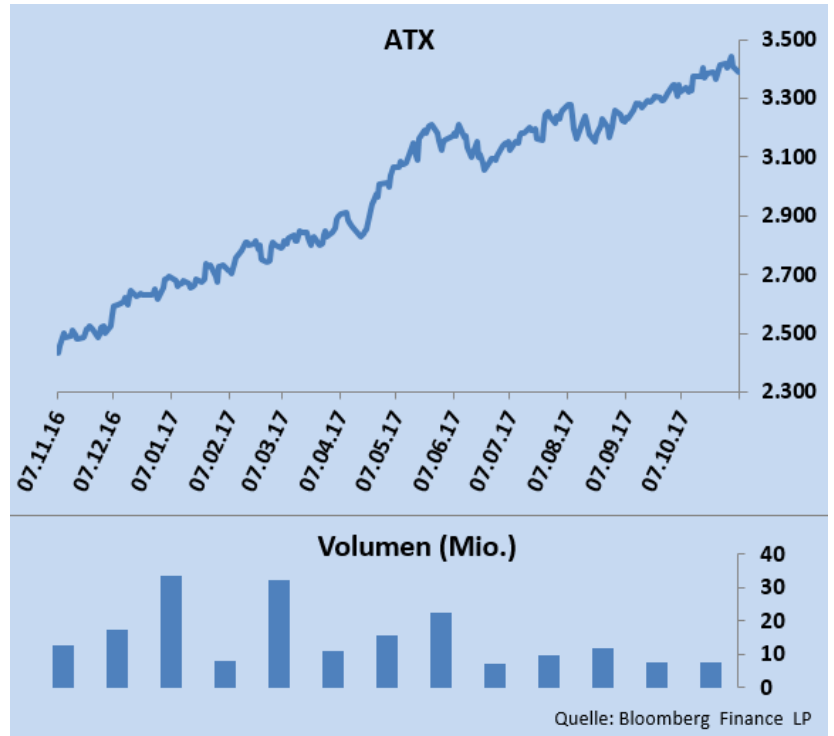
Laufzeit	Rendite	1 M ϕ	3 M ϕ	52 W ϕ
2J	13,030	12,124	11,623	11,398
3J	12,550	11,743	11,167	10,760
5J	12,300	11,575	11,018	10,786
10J	11,910	11,274	10,774	10,635



Aktien Indizes

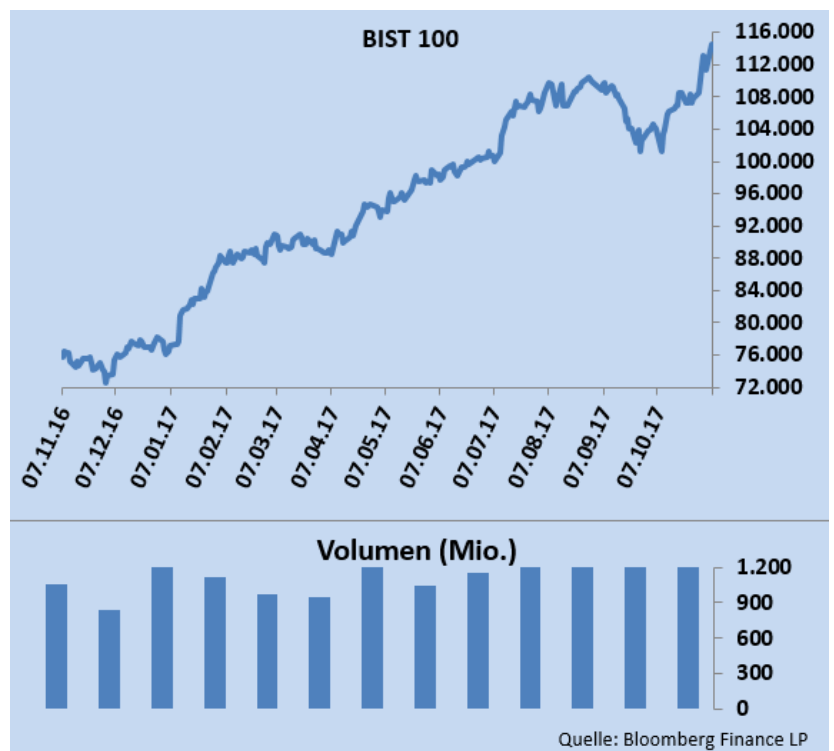
ATX

Der heimische Aktien-Leitindex hat nach einem leichten Dämpfer im Vormonat wieder zugelegt und stieg im Oktober zum Vormonat um +2,72 Prozent auf 3,406 Punkte. Damit befindet sich der ATX den vierten Monat in Folge im Aufwärtstrend. Der Oktober war geprägt von einem äußerst wichtigen Event: Mit einem Emissionsvolumen von knapp 1,93 Mrd. EUR ging die BAWAG an die Wiener Börse. Damit wurde der bisherige Rekord aus dem Jahr 2007 (1,325 Mrd. EUR) von Strabag übertroffen. Im Oktober gab es insgesamt 14 Gewinner und 7 Verlierer im ATX. Der Oktober-Gewinner war Schoeller-Bleckmann mit +18,36%, gefolgt von Voestalpine (9,48%) und Wienerberger (6,62%). Gefloppt haben am meisten Lenzing (-5,30%), Österreichische Post (-2,30%) und BAWAG (-2,15%).



Börse Istanbul (BIST)

Der türkische Aktien-Leitindex BIST100 hat im Oktober erneut für Schlagzeilen gesorgt und erstmals in seiner Geschichte die psychologisch wichtige Marke von 110,000 Punkten geknackt. Aus Monatsicht stieg der Gesamtindex um satte +7,03 Prozent (+7234.9 Punkte) und wies eine Schwankungsbreite von 101,298 (Monatstief) und 110,142 (Monatshoch) auf. Die Aktie der ICBC Turkey Bank legte im Vergleich zum September mit satten +112.06 Prozent spürbar zu, Karsan Otomotiv folgte mit +54,07 Prozent. Zusätzliche Unterstützung für den Gesamtindex lieferte Banvit Bandirma (+49,61 Prozent). Gefloppt haben diesmal Koza Anadolu (-13,17 Prozent), Global Yatirim (-13,03 Prozent) und Arcelik AS (-8,80 Prozent).

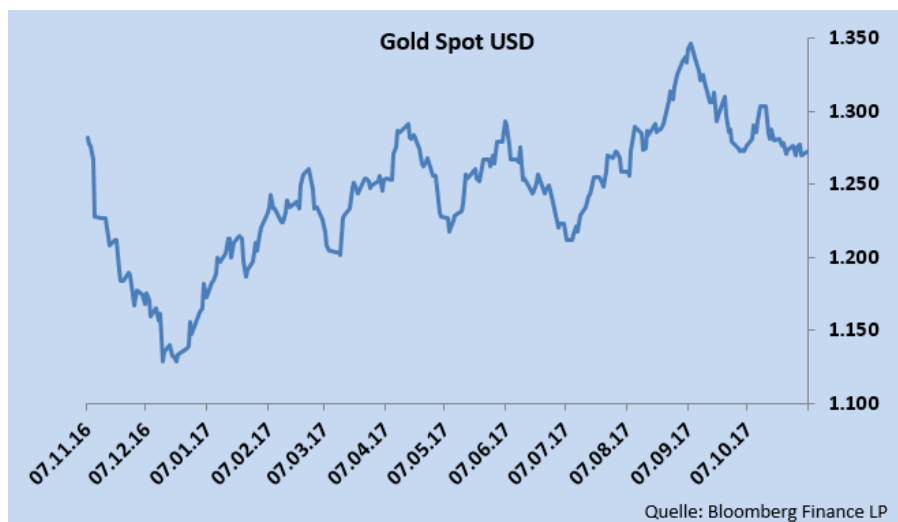


Rohstoffe

Edelmetalle

Gold

Im Oktober blieb der Goldpreis nahezu konstant und ist im Monatsvergleich um lediglich -0,6 Prozent (-7,2 US-Dollar) gesunken. Er wies im Oktober eine Schwankungsbreite von 1.268 USD (Tiefstkurs) und 1.303 USD (Höchstkurs) auf. Der Preis des Edelmetalls lag zum Monatsende bei 1.270 US-Dollar je Feinunze und befand sich somit knapp unter der 100-Tage-Linie bei 1.275 USD.

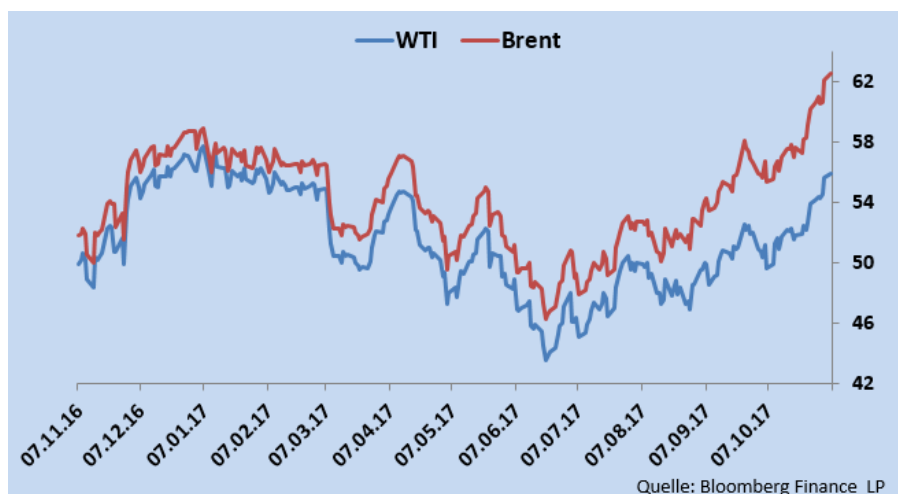


Eine allgemeine Dollar-Stärke brachte den Goldpreis unter Druck. Demgegenüber konnte das Palladium kräftig zulegen und stieg Ende Oktober um mehr als +4,8 Prozent zum Vormonat auf 980 \$/Oz. Dies war der höchste seit dem ersten Quartal 2013. Silber und Palatinum haben sich eher seitwärts bewegt: Aus Monatssicht stieg Silber lediglich um +0,6 Prozent, während Platinum um +0,8 Prozent zulegte.

Energie

Rohöl

Die Ölpreise an den internationalen Commodity-Terminmärkten haben auch im Oktober ihren Aufwärtstrend der letzten Monate fortgesetzt. Die Dezember-Kontrakte der europäischen Nordsee-Ölsorte Brent kosteten zum Monatsende 61,37 US-Dollar pro Barrel (159 Liter), was einem Monatsanstieg von +4,6 Prozent entspricht. Dies war zugleich der höchste Stand seit Mitte 2015. Der Preis für ein Fass der US-amerikanischen Ölsorte West Texas Intermediate (WTI) zur Lieferung im Dezember 2017 stieg ebenso um 4,6 Prozent zum Vormonat auf 54,38 US-Dollar, was zugleich dem Monatshoch entspricht.

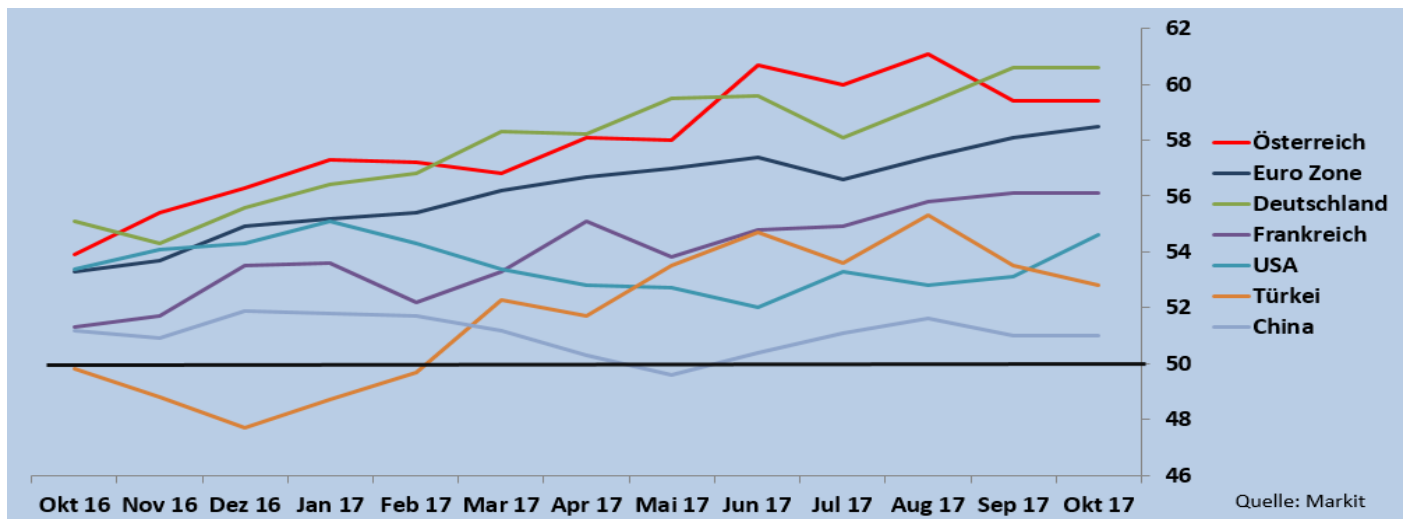


Der Preisunterschied zwischen den Ölsorten Brent und WTI hat sich erneut ausgeweitet und verzeichnete zuletzt mit 7,07 USD ihren Höchststand seit dem ersten Halbjahr 2015. Verantwortlich dafür ist die Hoffnung auf eine Verlängerung der Produktionskürzungen wichtiger ölproduzierender Länder wie Russland und Saudi-Arabien. Am Ölmarkt bleibt somit die Stimmung bis auf weiteres bullish.

Konjunktur

Einkaufsmanager-, Produktions- und Auftragseingangsindex

Der Einkaufsmanagerindex des österreichischen Industriesektors blieb im Oktober unverändert zum Vormonat bei 59,4 Punkten. Im letzten 12-Monats-Zeitraum waren 53,9 Punkte der niedrigste und 61,1 Punkte der höchste Wert. Der Gesamtindex notiert seit 31 Monaten nun bereits durchgehend über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten. Der Oktober war von einem Produktionsplus dank steigender Auftragseingänge gekennzeichnet. Der Beschäftigungsindex hingegen ist um +0,8 Zähler zum Vormonat auf 59,1 Punkte gestiegen, was einem 2-Monatshoch entsprach. In der Eurozone stieg der Index um gute +0,4 Zähler zum Vormonat auf 58,6 Punkte zum September auf 56,7 Punkte gestiegen (78-Monatshoch). In Frankreich blieb der Index unverändert zum September bei 56,1 Punkten. Der chinesische Einkaufsmanagerindex ist u.a. wegen den härteren Auflagen im Kampf gegen die Umweltverschmutzung im Oktober auf den niedrigsten Stand seit drei Monaten gesunken.



Märkte – Monatliche Entwicklung

Wechselkurse, Rohstoffe und Energie

Wechselkurse	Kurs am 06.11.2017	% Änderung 1 Monat	Kurs am 06.10.2017	Rohstoffe	Kurs am 06.11.2017	% Änderung 1 Monat	Kurs am 06.10.2017
EUR/USD	1,1587	-1,19	1,1730	Gold Spot \$/Oz	1.272,96	-0,28	1.276,68
EUR/TRY	4,4518	4,96	4,2410	Silber Spot \$/Oz	17,01	0,98	16,84
EUR/CHF	1,1593	0,94	1,1486	Platinum Spot \$/Oz	921,50	0,54	916,20
EUR/GBP	0,8837	-1,59	0,8981	Palladium Spot \$/Oz	1.000,04	8,38	923,31
EUR/JPY	132,2800	0,10	132,1600	Kupfer Future	315,55	4,19	302,90
EUR/RUB	68,2023	-0,10	68,2692	Energie	Kurs am 06.11.	% Δ 1 M	Kurs am 06.10.
EUR/CNY	7,6847	-1,48	7,8001	WTI Rohöl	55,95	12,69	49,65
USD/TRY	3,8409	6,22	3,6147	Brent Rohöl	62,76	13,37	55,36
USD/JPY	114,1600	1,32	112,6500	Gasöl	557,00	9,06	510,50
USD/RUB	58,8679	1,21	58,1461	Heizöl	189,96	8,98	174,19
USD/CNY	6,6338	-0,29	6,6528	Erdgas	3,10	1,71	3,05

Quelle Bloomberg Finance LP

Aktienindizes und Geldmarktzinsen

Aktienindizes	Kurs am 06.11.2017	% Änderung 1 Monat	Kurs am 06.10.2017	Euribor Eonia	Kurs am 06.11.2017	% Änderung 1 Monat	Kurs am 06.10.2017
ATX	3.395,56	2,15	3.324,41	Eonia (T -1)	-0,353	0,84	-0,356
BIST 100	114.165,67	9,63	104.137,50	Euribor 1 W	-0,379	0,00	-0,379
Cac 40	5.512,31	2,85	5.359,90	Euribor 2 W	-0,376	0,27	-0,377
DAX	13.473,79	3,99	12.955,94	Euribor 1 M	-0,371	0,54	-0,373
Dow Jones	23.561,48	3,45	22.773,67	Euribor 2 M	-0,342	-0,59	-0,340
Euro Stoxx 50	3.684,51	2,25	3.603,32	Euribor 3 M	-0,329	0,00	-0,329
FTSE 100	7.570,91	0,64	7.522,87	Euribor 6 M	-0,276	-1,10	-0,273
Ibex 35	10.317,50	1,29	10.185,50	Euribor 9 M	-0,221	-0,46	-0,220
Micex	2.081,15	-0,61	2.093,86	Euribor 1 Y	-0,191	-10,41	-0,173
NASDAQ	6.312,81	4,07	6.064,57	Zins Futures	Kurs am 06.11.	% Δ 1 M	Kurs am 06.10.
NIKKEI 225	22.548,35	9,38	20.614,07	BOBL Future	131,91	0,56	131,18
S&P 500	2.590,15	1,61	2.549,33	BUND Future	163,09	1,22	161,16

Quelle Bloomberg Finance LP

Bei Rückfragen erreichen Sie uns wie folgt:

Mag. Ahmet H. BILGIN, Senior Economist; Mag. Cihan Yaylali, Junior Economist

Tel: 0505105/2430 /2432

Emails: ahmet.bilgin@denizbank.at ; cihan.yaylali@denizbank.at

Disclaimer:

Diese Publikation wurde von DenizBank AG ausschließlich zu Marketingzwecken gem. § 36 Abs. 2 WAG erstellt. Die in diesem Bericht enthaltenen Angaben und Informationen basieren jeweils auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen bei Redaktionsschluss. Die DenizBank AG behält sich in diesem Zusammenhang das Recht vor, jederzeit ohne vorherige Ankündigung Änderungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Die Inhalte dieses Newsletters sind immaterialgüterrechtlich – wie insbesondere urheberrechtlich – geschützt. Die Übernahme von Texten, Textteilen oder Bildmaterial bzw. Vervielfältigung von Informationen oder Daten bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DenizBank AG. Die Angaben in diesem Bericht wurden von uns sorgfältig recherchiert und nach bestem Wissen und Gewissen zusammengestellt. DenizBank AG übernimmt jedoch keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität der im Bericht enthaltenen Informationen und/oder für das Eintreten der Prognosen. Dies gilt auch für alle anderen Websites, auf die mittels Hyperlink verwiesen wird. Im Wesentlichen wird folgende Quelle verwendet: Bloomberg Finance LP. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse des Anlegers. Dieser Bericht richtet sich an Kunden, die in der Lage sind, ihre Anlageentscheidungen eigenständig zu treffen und sich dabei nicht nur auf die Informationen der DenizBank AG stützen. Dieser Bericht ist unverbindlich und stellt weder ein Angebot zum Kauf der genannten Produkte noch eine Anlageempfehlung gem. § 36 Abs. 1 WAG dar.

Impressum und Offenlegung gemäß §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Medieninhaber: DenizBank AG (FN 142199 t, Handelsgericht Wien), Thomas-Klestil-Platz 1, 1030 Wien; Sitz der Gesellschaft: Wien; DVR Nummer: 0845981

Unternehmensgegenstand: Betrieb von Bankgeschäften; Mitglieder des Vorstandes: Ahmet Mesut Ersoy, Mehmet Ulvi Taner, Dr. Thomas Roznovsky, Tuncay Akdevelioglu, Cenk Izgi; Mitglieder des Aufsichtsrates: Hakan Ates, Derya Kumru, Wouter van Roste, Alexander Vedyakhin, Suavi Demircioglu, Dr. Kurt Heindl

Beteiligungsverhältnisse: Mitglied der Sberbank Gruppe

Blattlinie: Dieser Bericht fasst die wesentlichen Entwicklungen an den Finanzmärkten des vergangenen Monats zusammen und kommentiert ihre Hintergründe.